

DDA-Aktuell 1/2008

März 2008



Fünftes Birdrace startet am 3. Mai

Für alle, die es sich nicht ohnehin schon lange im Kalender als unumstößlichen Termin notiert haben: Am 3. Mai 2008 geht es beim bundesweiten Birdrace des DDA zum fünften Mal rund!

Am Ablauf und den Regeln hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts verändert: Teams von drei bis fünf Beobachtern versuchen, innerhalb von 24 Stunden so viele Vogelarten wie möglich in ihrem Landkreis zu sehen oder zu hören. Wie im vergangenen Jahr gibt es wieder die Sonderwertung „Singvögel“, die sich sehr gut bewährt und den Wettbewerb im Binnenland deutlich spannender gemacht hat. Ebenso geht es wieder um die Krone der Spendenkönige. Oder besser gesagt: Wer wird Zweiter hinter den Abonnementsiegern aus Bochum? Auf Beschluss der DDA-Mitgliederversammlung fließen die Spenden wiederum dem ADEBAR-Projekt zu. Über die bisherigen vier Austragungen konnten durch das Birdrace über 40.000 Euro für den neuen Brutvogelatlas eingeworben werden (über 16.000 Euro davon alleine im vergangenen Jahr!) – eine wichtige Basis für die anstehende Datenauswertung!

Wie in den vergangenen Jahren winken wiederum attraktive Preise. Den wohl unter den Vogelbeobachtern begehrtesten, ein Gemälde von Ron Meier, wird die Urkunde zieren, die alle Teilnehmer erhalten. Das Original wird unter allen

Teams verlost, die mindestens 100 EUR an Spenden gesammelt haben – wenn das kein zusätzlicher Ansporn ist, sich um eine finanzielle Unterstützung zu bemühen (die aber nach wie vor keine Teilnahmevoraussetzung ist)!

Machen Sie also (wieder) mit und rühren Sie kräftig die Werbetrommel, damit wir erstmals die Schallgrenze von 100 Teams durchbrechen können. Wenn wir die „Ansteckungsrate“ der vergangenen Jahre beibehalten, müsste das zu schaffen sein. Wir hoffen auch auf die beflügelnde Wirkung durch den GEO-Tag der Artenvielfalt, in den das Birdrace als Auftaktveranstaltung in diesem Jahr erstmals offiziell eingebunden sein wird. Das Birdrace ist im Jahr der weltweiten UN-Naturschutzkonferenz in Bonn sicher eine gute Gelegenheit, die Bedeutung der Artenvielfalt „vor der Haustür“ in der Öffentlichkeit weiter bekannt zu machen.

Um dabei zu sein, muss man nur zwei weitere Beobachter im eigenen Landkreis überzeugen (oder Freunde/Bekannte in einem vielleicht attraktiveren Landkreis besuchen) und das Team ab dem 5. April auf der DDA-Homepage (www.dda-web.de) anmelden. Dort finden sich auch alle für das Wettbeobachten notwendigen Informationen und Unterlagen sowie die Ergebnisse der Vorjahre. Bei Fragen können Sie sich jederzeit gerne an uns wenden: birdrace@dda-web.de. Oder falls Sie über keinen Internetanschluss verfügen: DDA, Geschäftsstelle, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby, Tel.: 039244-940918.

Daniel Doer, Andreas Leistikow, Johannes Wahl



Auf dem Sprung zum 5. Birdrace? Die „Meister der Herzen“ aus Kranenburg jubelten 2007 am Ende eines heißen Tages am Unteren Niederrhein über exakt 100 Vogelarten (und genossen den unerwarteten Erfolg anschließend bei einem feucht-fröhlichen Grillfest).

Tagung Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz in Lebus

Zu Zeiten der DDR hatten Wasservogeltagungen eine lange Tradition und lockten mehrere Hundert Teilnehmer und zahlreiche renommierte Redner zu den insgesamt 7 Veranstaltungen, deren Hauptreferate anschließend in den „Beiträgen zur Vogelkunde“ veröffentlicht wurden. Seit der Wiedervereinigung ruhte diese Tradition, was auch daran liegen mag, dass im westlichen Teil Deutschlands nie regelmäßige Tagungen speziell zum Thema Wasservogel stattfanden. Nachdem die ostdeutschen Kollegen im Jahr 2000 die regelmäßigen



Teilnehmer der Wasservogeltagung von Lebus.

Foto: Stefan Fischer.

Leitung von A. Jermaczek führte in die vielgestaltige Feuchtgebietslandschaft des Warthebruchs (direkt östlich der Grenzstadt Kostrzyn gelegen), das mit einer beneidenswert vielfältigen Brutvogelfauna aufwarten kann und vor allem im Frühjahr ein überaus lohnenswertes Beobachtungsgebiet ist. Unter anderem brüten dort bereits seit Jahren Silberreiher – übrigens gemeinsam mit Graureihern auf Bäumen.

Zusammenkünfte der Regionalkoordinatoren der Wasservogelerfassungsprogramme sehr erfolgreich wiederbelebten (s. DDA-Aktuell 4/2007), fassten sich Lothar Kalbe und Johannes Naacke vom Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietschutz e.V., unterstützt von Torsten Langgemach von der Staatlichen Vogelschutzwarte am Landesumweltamt Brandenburg, ein Herz und luden vom 19. bis 21. Oktober 2007 in die Landeslehrstätte „Natur und Umwelt“ nach Lebus unweit von Frankfurt/O. zur 8. Tagung „Wasservogelökologie und Feuchtgebietschutz“ ein.

Die knapp 50 Teilnehmer aus Polen und Deutschland erlebten ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm. Dieses umfasste Themen zur Umsetzung von Natura 2000 in Polen (A. Jermaczek), zur Bestandsdynamik, Phänologie und Nahrungsökologie überwinternder Wasservogel am Bodensee (H.-G. Bauer), zur Geschichte der Wasservogelerfassungen in Brandenburg (J. Naacke), über die sehr erfreulichen Perspektiven des Vogelmonitorings sowie zu Trends und Bestandsgrößen überwinternder Wasservogel in Deutschland (J. Wahl), zur Entwicklung und Bestandsgrößen bei Gänsen in Deutschland (T. Heinicke) und in der Uckermark (U. Kraatz), über die Methodik von Brutbestandserfassungen bei Enten im Peitzer Teichgebiet (B. Litzkow, R. Zech) sowie über Entwicklungen der Brutvogelbestände an der mecklenburg-vorpommerschen Küste (H. W. Nehls). Am Rande der Tagung fand ein Treffen polnischer und deutscher Fachkollegen statt, auf dem die Möglichkeiten gemeinsamer Erfassungen im Oderraum diskutiert wurden. Wie zu erfahren war, finden auf polnischer Seite derzeit kaum noch Erfassungen statt, und die vor einigen Jahren noch gut funktionierende Zusammenarbeit (s. Vogelwelt 115: 155–162) ist leider zum Erliegen gekommen. Das Interesse an einer Wiederbelebung ist jedoch auf beiden Seiten vorhanden, so dass die grenzüberschreitende Avifaunistik hoffentlich bald wieder einen neuen Aufschwung erfährt. Die Exkursion unter

Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietschutz – der DDA dankt für die erfolgreiche Arbeit!

Ende 2007 ging mit der Auflösung des Fördervereins für Wasservogelökologie und Feuchtgebietschutz e.V. eine kleine Ära zu Ende. Der Verein gründete sich 1999, um nach dem Tod Erich Rutschkes die Koordination der Wasservogelerfassungen in den ostdeutschen Bundesländern aufrechtzuerhalten. Dass die Erfassungen danach sowie insbesondere nach der Wiedervereinigung nicht zusammenbrachen, ist ein wesentlicher Verdienst der damaligen Bezirks- und Landeskoordinatoren Ulrich Dost, Gert Graumann, Hans Wolfgang Nehls, Peter Schob, Reinhard Simon, Horst Zimmermann (Mecklenburg-Vorpommern), Bernd Litzkow, Lutz Manzke, Manfred Miethke, Martin Müller, Johannes Naacke, Gerd Potzelt (Brandenburg), Bernhard Schonert (Berlin), Erwin Briesemeister, Eckart Schwarze (Sachsen-Anhalt), Herbert Grimm, Klaus



Stefan Fischer und Johannes Wahl überreichen Johannes Naacke (Mitte links) und Lothar Kalbe (Mitte rechts) für ihre Verdienste um die Wasservogelerfassungen zwei Originale von Christopher Schmidt.

Foto: Bernhard Schonert.



Lieder, Robert Neugebauer, Rainer Steinbach (Thüringen), Dieter Förster, Gerhard Fröhlich, Rainer Hagen, Peter Kandler und Hartmut Meyer (Sachsen). Ihr Einsatz kann nicht hoch genug gewürdigt werden!

Stellvertretend für diese erfolgreiche Arbeit bedankte sich Stefan Fischer im Namen des DDA bei Lothar Kalbe und Johannes Naacke, die dem Förderverein bis zuletzt vorstanden, mit zwei Originalen von Christopher Schmidt. Eines stammt aus seinem Buch „Unterwegs im Reich der Kraniche“, das zweite zeigt Graugänse, mit denen sich Johannes Naacke Zeit seines Lebens intensiv beschäftigte.

Johannes Wahl

Wandernde Vogelarten – Botschafter der Artenvielfalt

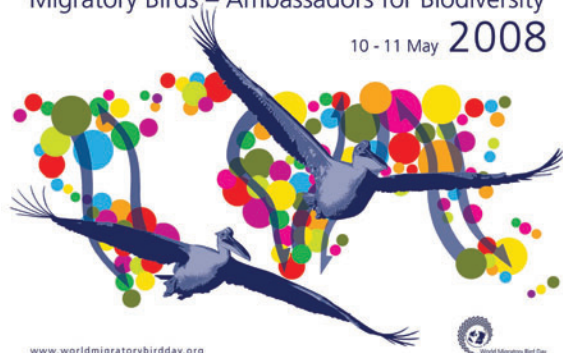
Um auf Zugvögel, ihre Lebensräume und deren Schutz aufmerksam zu machen, haben das Sekretariat des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens (AEWA) und die Konvention zum Schutz wandernder Tierarten den **World Migratory Bird Day** ins Leben gerufen. In diesem Jahr findet er am Pfingstwochenende, dem **10./11. Mai**, statt und steht unter dem Motto „*Migratory Birds – Ambassadors for Biodiversity*“.

Keine Artengruppe eignet sich zur Entwicklung von politikbezogenen Biodiversitätsindikatoren so gut wie die der Vögel. Viele Vogelarten werden bereits seit langem erfasst, Vögel kommen in allen Ökosystemen der Erde vor und spiegeln dank ihrer Eigenschaft als Bioindikatoren zuverlässig die Qualität der Lebensräume wider. Im Fokus von Vogelerfassungsprogrammen standen auch in Deutschland von Anfang an vor allem seltene Brutvogelarten als Sympathieträger eines artbezogenen Vogelschutzes sowie seit den 1950/60er Jahren Wasservögel. Für letztere wurde aufgrund ihrer Eigenschaft, sich während des Zuges und in den Winterquartieren zu großen Rastbeständen zu versammeln, schon früh die Chance erkannt, sie auf Populationsebene zu erfassen.

Die Ergebnisse der Erfassungsprogramme führten zur Identifikation bedeutender Brut- und Rastgebiete und anschließend zur Ausweisung von Schutzgebieten, insbesondere auch für wandernde Wasservogelarten. Mit der Ausweisung von EU-Vogelschutzgebieten wurden viele Feuchtgebiete hierzulande unter einen strengen Schutz gestellt, und Deutschland hat sich damit zur Wiederherstellung bzw. dauerhaften Sicherung ihres guten Erhaltungszustandes verpflichtet. Allerdings wurden bis dato erst 33 Feuchtgebiete internationaler Bedeutung unter den Schutz der Ramsar-Konvention (Übereinkommen über den Schutz von Feuchtgebieten, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung) gestellt, darunter allerdings „Hochkaräter“ wie die

Migratory Birds – Ambassadors for Biodiversity

10 - 11 May 2008



drei Wattenmeer-Nationalparke mit jährlich über 10 Millionen rastenden Wasser- und Watvögeln, die großen bayerischen Voralpenseen, der Untere Niederrhein als international bedeutendes Gänserastgebiet, das Untere Odertal, die Müritz oder weite Bereiche der Boddengewässer Mecklenburg-Vorpommerns mit ihren großen Kranichrastplätzen. Mindestens 100 weitere EU-Vogelschutzgebiete erfüllen in Deutschland jedoch die Voraussetzungen eines Feuchtgebiets internationaler Bedeutung, wie eine aktuelle Auswertung zeigt (SUDFELDT, C. & J. WAHL 2007: Die Ramsar-Konvention: Starthilfe und Impulsgeber für den Wasservogelschutz in Deutschland. Natur und Landschaft 82: 485–493).

UN-Naturschutzkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt

Unmittelbar nach dem Welttag der Zugvögel findet in Bonn vom 19. bis 30. Mai die UN-Naturschutzkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt statt. Gibt es eine bessere Gelegenheit, Deutschlands Engagement für den Erhalt von Feuchtgebieten und die Biodiversität in den Blickpunkt der naturschutzpolitischen Weltöffentlichkeit zu rücken? Deutschland sollte durch die Benennung geeigneter Vogelschutzgebiete (SPA) an das Ramsar-Sekretariat ein wichtiges Zeichen zum Schutz wandernder Wasservogelarten setzen und gleichermaßen seinen Beitrag zum Erreichen eines ehrgeizigen Ramsar-Zieles leisten: Im Jahr 2010 sollen weltweit 2.500 Feuchtgebiete unter dem Schutz der Ramsar-Konvention stehen! Derzeit sind es 1.713 in 158 Vertragsstaaten.

Weitere Informationen zum *World Migratory Bird Day* finden sich unter <http://www.worldmigratorybirdday.org/2008>. Dort können Sie auch Ihre Veranstaltungen an diesem Wochenende rund um das Thema wandernde Vogelarten/Biodiversität registrieren (z. B. Vogelkundliche Führungen) und somit auf die Landkarte des weltweiten Aktionstages setzen.

Christoph Sudfeldt

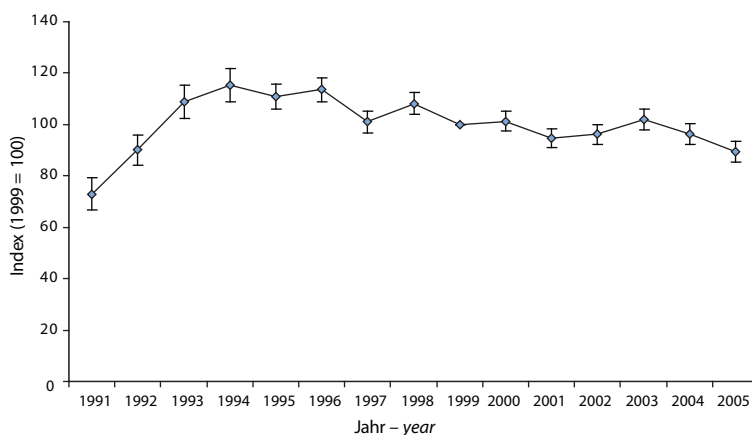


„Kuckuck, Kuckuck ruft es schon bald“ – Aufruf zur bundesweiten Erfassung

Es hat bereits Tradition, dass NABU und DDA zur Erfassung des Vogels des Jahres aufrufen. So konnten in den vergangenen Jahren viele aktuelle Informationen zu Bestand und Verbreitung gewonnen werden, z. B. zum Rotmilan 2000, zum Haubentaucher 2001 oder zum Mauersegler, der in vielen Städten 2003 erstmals systematisch gezählt wurde – Ergebnisse, die auch für den bundesweiten Brutvogelatlas eine wichtige Grundlage bilden werden. 2007 wurde mit dem Turmfalken wiederum eine der sog. mittelhäufigen Arten zum „Vogel des Jahres“ gekürt und die gemeinsame Kartierung dazu genutzt, Daten zu erheben, die direkt in das ADEBAR-Projekt einfließen können. Während die Turmfalken-Auswertung noch läuft, macht sich der aktuelle „Jahresvogel“, der Kuckuck, aus seinen afrikanischen Winterquartieren auf den Weg in die hiesigen Brutgebiete, wo wiederum hoffentlich viele ehrenamtliche Vogelkartierer, ausgerüstet mit Fernglas und Notizblock, auf ihn warten.

Kurzanleitung zur Kuckuck-Kartierung

Die Aktionsräume der Kuckucke variieren zum Teil beträchtlich, da sie von der Verteilung der bevorzugten Wirtsvogelarten abhängen. Ideal – auch weil die Daten dann direkt für ADEBAR nutzbar sind – ist deshalb die Erfassung auf Basis von Vierteln der Topographischen Karte im Maßstab 1:25.000 (TK25). Die Kartenblätter können in jeder Buchhandlung zum Preis von etwa 5,- EUR erworben werden. Da der Kuckucksruf recht weit zu hören ist, lässt sich entlang der Wegstrecke ein Bereich von bis zu 1 km Breite abdecken (also bis zu 500 Meter nach links und rechts). Die Kartierungen lassen sich also sehr gut mit dem Fahrrad durchführen. Bei geschickter Routenwahl kann an einem Morgen ein TK25-Vier-



Indexwerte der Bestandsentwicklung des Kuckucks in Deutschland 1991–2005 nach den Daten des Monitorings häufiger Vogelarten des DDA (Auswertung: Johannes Schwarz; Darstellung relativ zum Jahr 1999 = 100). Nach einem kurzzeitigen Bestandsanstieg zu Beginn der 1990er Jahre nahmen die Brutbestände seit 1994/95 kontinuierlich ab.

tel weitgehend abgedeckt werden. Ist man zu Fuß unterwegs, so muss die Zählstrecke auf mehrere Tage verteilt werden – oder besser noch: man teilt sich das Gebiet mit mehreren Kartierern auf und trifft sich anschließend zur gemeinsamen Auswertung bei einem Kaffee wieder.

Jede Zählstrecke sollte zweimal begangen oder mit dem Rad abgefahren werden. Die idealen Erfassungstermine sind dabei

1. Anfang bis Mitte Mai,
2. Anfang bis Mitte Juni.

Bei Ihren Rundtouren, die ebenfalls in den Karten(kopien) eingetragen werden sollten, notieren Sie bitte alle Feststellungen eines Kuckucks punktgenau, ebenso das Verhalten (singend, Männchen/Weibchen usw.). Wegen der teils großen Streifgebiete ist es wichtig, gleichzeitig rufende Vögel auf der Erfassungskarte exakt zu vermerken und zu kennzeichnen. Für die Auswertung hilfreich ist es, für die beiden Kartiergänge unterschiedliche Farben zu verwenden.

Die Männchen rufen besonders intensiv in den frühen Morgenstunden. Spät abends vor Sonnenuntergang erreicht die Rufaktivität dann ein zweites Maximum. Tage mit windigem oder regnerischem Wetter sind zur Kartierung nicht geeignet.

Nach Abschluss der Kartierungen werden folgende Beobachtungen als Revier gewertet:

- zweimalige Feststellung eines rufenden Männchens,
- Feststellung eines rufenden Männchens im Mai sowie die weitere Feststellung eines Altvogels bei der zweiten Kartierung im Juni,
- Feststellung eines rufenden Männchens im Juni (deutet auf eventuell erst spät besetztes Revier hin),
- Beobachtung eines Pärchens,
- Zufallsfund eines nicht oder gerade fliegenden Jungvogels oft (anhand der hohen, zirpenden Rufe entdeckbar)

Bitte verwenden Sie für jedes Viertel einer TK25 einen eigenen Meldebogen. Das vereinfacht die Auswertung und anschließende kartografische Darstellung. Sollten Sie bei der Ermittlung der Revierzahlen auf Schwierigkeiten stoßen, kreuzen Sie auf dem Meldebogen die Bitte um Überprüfung der Daten an. Bitte schicken Sie die Meldebögen zusammen mit den Kartierergebnissen (bitte behalten Sie immer eine Kopie bei sich!) bis spätestens 15. August 2008 an die DDA-Geschäfts-



stelle, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby, Tel.: 039244-940918, E-Mail: info@dda-web.de oder die NABU Bundesgeschäftsstelle, Referat Ornithologie und Vogelschutz, Charitéstr. 3, 10117 Berlin.

Eine ausführliche Anleitung zur Durchführung der Erfassungen finden Sie im Internet unter www.nabu.de/m01/m01_05/07699.html bzw. erhalten Sie über die DDA-Geschäftsstelle.

ADEBAR-Ergebnisse einsenden!

All diejenigen, die ihre ADEBAR-Kartierungen bereits abgeschlossen haben und somit zwischen 2005 und 2008 den Kuckuckbestand auf ihren TK25-Blättern oder -Vierteln ermittelt haben, sollten (falls noch nicht geschehen) ihre ADEBAR-Ergebnisse an die zuständigen Regionalkoordinatoren senden. Diese Ergebnisse werden dann ebenfalls in die bundesweite Auswertung eingehen. Es sind also keine zusätzlichen Kartierungen notwendig (aber natürlich gleichwohl erlaubt) bzw. es muss keine zusätzliche Einsendung der Kartiererergebnisse an die NABU-Bundesgeschäftsstelle erfolgen!

Stefan Fischer

Europäischer Brutvogelatlas online – und Grundlage des „Climatic Atlas of European Breeding Birds“

Der 1997 erschienene *Atlas of Breeding Birds* des *European Birds Census Council (EBCC)* war ein Meilenstein in der europäischen Avifaunistik, an dessen Entstehung auch der DDA, v. a. in Person von Goetz Rheinwald, maßgeblich beteiligt war. Alle Verbreitungskarten der behandelten 495 Vogelarten sind nun online unter <http://www.sovon.nl/ebcc/ea> – projiziert auf ein Satellitenbild – abrufbar.

Die Erwärmung des weltweiten Klimas – inzwischen auf höchster politischer Ebene als eine der bedeutendsten Herausforderungen des laufenden

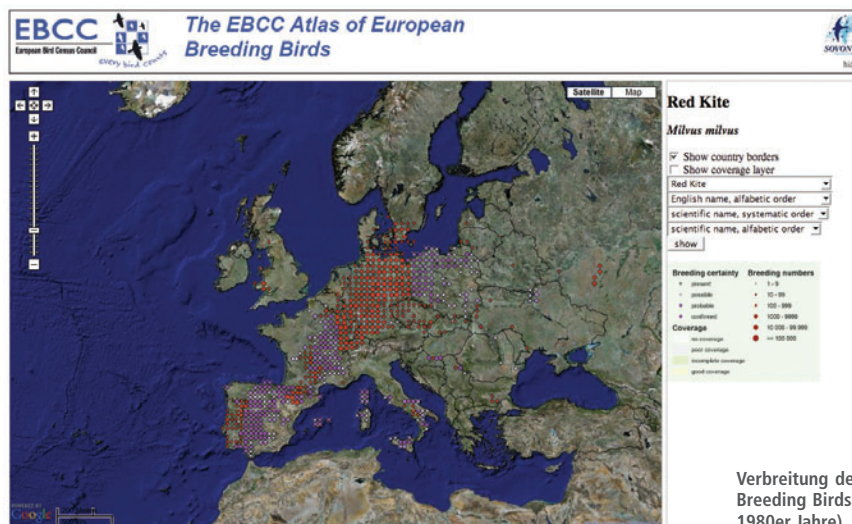
Jahrhunderts in den Fokus globalen Handelns gerückt – wird unzweifelhaft auch gravierende Spuren in der Vogelwelt hinterlassen. In zahlreichen Publikationen wurden bereits Anpassungen des Zugverhaltens oder der Brutbiologie dokumentiert, ebenso wird die Einwanderung gerade von Arten mit südlichen Verbreitungsschwerpunkten in den vergangenen Jahren oft mit einer Erwärmung des Klimas erklärt. Doch wie sind die langfristigen Prognosen im europaweiten Maßstab?

Der jüngst erschienene *Climatic Atlas of European Breeding Birds* gibt die Antworten für über 400 europäische Vogelarten und prognostiziert deren Brutverbreitung am Ende dieses Jahrhunderts.

Die im EBCC-Atlas dokumentierte Verbreitung diente als Grundlage und wurde über eine Kombination mit den Ende des 20. Jahrhunderts herrschenden klimatischen Bedingungen (z. B. Winterhärte, Länge der Wachstumsperiode) erklärt. Die Entwicklung dieser Parameter wurde auf das Ende des 21. Jahrhunderts projiziert, wobei von einer mittleren Entwicklung des weltweiten Ausstoßes klimaschädlicher Treibhausgase ausgegangen wurde.

Großräumige Veränderungen in der europäischen Brutvogelwelt

Ohne einer in dieser Zeitschrift sicher noch folgenden Rezension vorgreifen zu wollen: Die prognostizierten Veränderungen sind gewaltig! Das Verbreitungszentrum der europäischen Brutvogelarten wird sich im Mittel um fast 550 Kilometer nach Nordosten verlagern und das besiedelte Areal dadurch um durchschnittlich ein Fünftel reduzieren. Insbesondere arktisch und subarktisch verbreitete Arten sind die Hauptleidtragenden, sie werden den Prognosen zufolge durchschnittlich die Hälfte ihres derzeitigen Brutgebiets verlieren. Aber auch Vogelarten mit kleinen Verbreitungsgebieten werden voraussichtlich besonders unter den Veränderungen leiden.



Verbreitung des Rotmilans in Europa nach dem Atlas of Breeding Birds in Europe (Kartierzeitraum: überwiegend 1980er Jahre).



Nach den Vorhersagen wird auch in der Brutvogelwelt hierzulande Vieles anders sein, als es ADEBAR festhalten wird: Schreiadler, Waldwasserläufer, Mittelsäger könnten ebenso ganz verschwinden und bei vielen heute noch weit verbreiteten Arten würde die Verbreitung demnach deutlich lückiger, z. B. bei Heckenbraunelle, Schwarzspecht, Singdrossel oder den Goldhähnchen. Auch Haussperlinge dürften die Jüngsten unter uns am Ende ihres Lebens wesentlich seltener antreffen (wobei das dann sicherlich nicht dem Klimawandel alleine angelastet werden kann).

Einige Vogelarten werden auch von den Veränderungen profitieren, allerdings weniger, als darunter leiden werden. In Deutschland dürften Arten wie Zwergohreule, Bienenfresser, Wiedehopf und Orpheusspötter am Ende des Jahrhunderts wesentlich weiter verbreitet und häufiger sein, Rotkopfwürger könnte man auch in Norddeutschland bei Brutvogelkartierungen antreffen, ebenso Triele, Zipp- oder Zaunammern.

Und der Appell zu dieser Gschicht?

Machen Sie mit bei ADEBAR oder den Monitoringprogrammen! Erst anhand möglichst lückenloser Verbreitungskarten und belastbarer Informationen zur Bestandsentwicklung lässt sich dokumentieren, wie die Vogelwelt tatsächlich auf die Veränderungen reagieren wird. 2008 ist die letzte Chance für einen Einstieg in die ADEBAR-Kartierungen! Wo noch Unterstützung vonnöten ist, erfahren Sie auf der Homepage des DDA unter „Stand der Dinge“ im Menüpunkt ADEBAR.

Christop Sudfeldt

Jahresbericht „Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2006“ erschienen

Zum vierten Mal hat die Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt (im Landesamt für Umweltschutz) in den Berichten des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt einen Jahresbericht zum Vogelmonitoring herausgegeben. Das 128 Seiten starke Heft enthält u. a. einen umfangreichen Beitrag über die Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt, einen Bericht über das erfolgreiche Wiesenweihen-Schutzprojekt im Altmarkkreis Salzwedel, Ergebnisse von Kartierungen der Anhang I- und Rote-Liste-Arten in ausgewählten Vogelschutzgebieten sowie die Ergebnisse der Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt in der Saison 2006/07 und eine Übersicht zu den Beständen der Brutvögel Sachsen-Anhalts im Jahr 2005.

Der Bericht ist als PDF auf der Homepage des DDA verfügbar (ggf. Meldung unter „Aktuell“ recherchieren). Gedruckte Hefte sind bei der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby, E-Mail: stefan.fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de erhältlich.

Stefan Fischer

Monitoring häufiger Brutvögel in Schleswig-Holstein: Von Null auf (über) 100 in vier Jahren!

Das neue Monitoring häufiger Brutvögel in Schleswig-Holstein auf der Basis von Linienkartierungen erfuhr im vierten Jahr einen weiteren Aufschwung: Dank des großen ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter der OAG für Schleswig-Holstein und Hamburg sowie der finanziellen Förderung des Landesamtes für Natur und Umwelt in Schleswig-Holstein wurden 2007 erstmals über 100 Probeflächen kartiert. Damit liegt das nördlichste Bundesland hinsichtlich des Vergabestandes mittlerweile auf dem dritten Platz im bundesweiten Vergleich! In den Jahren 2004 bis 2007 sind inzwischen 95 Probeflächen zumindest in einem Jahr kartiert und insgesamt 201 Brutvogelkartierungen durchgeführt worden. Insgesamt wurden dabei 37.193 Vogelreviere von 150 Arten ermittelt, so dass auf nur 0,5 % der Landesfläche ca. 75 % aller Brutvogelarten Schleswig-Holsteins nachgewiesen wurden. Im Jahr 2007 gelangen dabei erste Nachweise von Zwergtaucher, Kanadagans, Wespenbussard, Wachtelkönig, Säbelschnäbler, Waldohreule, Raufußkauz, Bartmeise und Erlenzeisig. Auf Basis von 76 bisher für das Jahr 2007 vorliegenden Kartierungen ergibt sich eine mittlere Artenzahl pro Probefläche von 35 Arten; maximal wurden 61 Arten auf 1 km² ermittelt. Auf den meisten Flächen wurden entlang der Routen zwischen 100 und 300 Vogelreviere festgestellt. Für den Artenreichtum ist vor allem eine abwechslungsreiche Habitatstruktur mit Offenland, Wald, Siedlungen und Gewässern verantwortlich, während die geografische Lage innerhalb des Landes keine große Rolle zu spielen scheint. Die zehn häufigsten Brutvögel auf den Probeflächen 2004 bis 2007 waren Buchfink, Amsel, Kohlmeise, Haussperling, Uferschwalbe, Zaunkönig, Zilpzalp, Ringeltaube, Blaumeise und Mönchsgrasmücke. Der Bericht ist als PDF auf der Homepage des DDA verfügbar (ggf. Meldung unter „Aktuell“ recherchieren). Eine gedruckte Fassung ist nicht erhältlich.

Alexander Mitschke

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.
Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby
Tel.: 039244-940918, Fax: 039244-940919
E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de